

Kommission für die erste juristische Prüfung beim Oberlandesgericht in Hamm gebildet werden. Das Verzeichnis der Vorlesungen, die im Winterhalbjahr 1902/1903 gehalten werden, ist erschienen.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Deutsche Juristen-Zeitung, hrsg. von Dr. P. Laband, Professor, Dr. M. Stenglein, Reichsgerichtsrat a. D., Dr. H. Staub, Rechtsanwalt, Justizrat. VII. Jahrgang. No. 15. (1. August 1902). 4°. S. 349—372 u. 8 Umschlagseiten. Berlin, Verlag von Otto Liebmann. Mit Litteratur-Übersicht, mitgeteilt von Dr. Schulz, Professor.

Deutsche Buchhandelsblätter. Illustrierte Monatsschrift für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, das Buchgewerbe und die graphischen Künste. Redaktion: Walter Heichen, Bad Kösen. Verlag: Ohlenroth'sche Buchdruckerei in Erfurt. 2. Jahrgang. 1902. Heft 8. 4°. S. 343—390. Mit Illustrationen u. dekorativen Beilagen.

Inhalt: Die Entwicklung des Süddeutschen Buchhändlervereins. Von Bruno Volger. — † Otto Eckmann, der Schöpfer der „Eckmann-Type“. — Kleine Nachrichten: Klingers „Sturm und Drang“. Die Kunst in den höheren Schulen. — Das Kernerhaus zu Weinsberg, seine Kunstschatze und Erinnerungen. Zum 85. Geburtstage Theobald Kerners. Von W. Kratt. — Moderne Buchdecken der Grossbuchbinderei Georg Schaefer in Magdeburg. — Zwei Zeitschriften-Jubiläen. Erinnerungsblatt von H. M. — Kleine Mitteilungen etc. etc.

Auswahl aus allen Fächern der Litteratur zu billigen Preisen. Antiquariats-Lager-Katalog No. 17 von Max Schmidt's Buchhandlung und Antiquariat (Gustav Riesland) in Naumburg a/S. 8°. 86 S. 2717 Nrn.

Verzeichnis gangbarer Kalender für 1903 von R. Streller in Leipzig. 27. Jahrg. 8°. 39 S. und Register.

Knischnich magazinoff Tovarischestva M. O. Wolff Ivestija po literature, naukam i bibliografii (Wolff's Nachrichten über Literatur, Wissenschaft und Bibliographie). Jahrgang V. No. 8 und 9. St. Petersburg 1902.

Inhalt:

1. Die Evolution des Lesers. Von N. Nadeschdin.
2. Die königliche öffentliche Bibliothek in Berlin. (Mit 3 Illustr.) Von S. S. Lasarewskij.
3. Eigenhändig geschriebene Abmachung von Gleb Uspenskij. (Aus unserer Autographensammlung.)
4. Das Äussere der Bibliothekzeichen. (5 Illustr.)
6. Bibliographische Gesellschaften in England. Von A. Pollard.
7. Monatliche literarische Übersicht.
8. Neuigkeiten aus der litterarischen Welt. — Verzeichnis neuer deutscher u. französischer Bücher, die von der russischen Censur erlaubt worden sind. — Bücherneuigkeiten. — Nachrichten aus Frankreich, Deutschland, England und Amerika. — Slavische Nachrichten. — Rossica. — Prämien für wissenschaftliche u. a. Werke. — Bibliothekswesen. — Zeitschriften. Übersicht der Journale für April. — Bibliographische Neuigkeiten. — Fragen und Antworten. — Briefkasten.
9. Bibliographie.

Ferdinand Freiligrath und Wilhelm Langewiesche.

— Die nachfolgende Erinnerung an den innig-freundschaftlichen Verkehr Ferdinand Freiligraths mit dem Buchhändler Wilhelm Langewiesche in Barmen findet sich in Nr. 261 des Sonntagsblatts zur „Barmer Zeitung“ vom 6. November 1897:

Im Jahre 1837 trat Ferdinand Freiligrath, 27 Jahre alt, als Commis in die Firma J. P. von Eynern Söhne in Wupperfeld ein. Er wohnte während seines zweijährigen Aufenthaltes in Barmen in dem jetzt Demrath'schen Hause, Wertherstraße 21, bei dem Buchhändler Wilhelm Langewiesche, mit dem er schon seit seiner Soester und Amsterdamer Zeit in Briefwechsel gestanden und dem er manche seiner schönsten Gedichte, die er erst später veröffentlichte, zur Prüfung eingesandt hatte. Seine Wohnung war zwei Treppen hoch in den Zimmern nach der Wertherstraße hin.

Von dort aus ließ Freiligrath im Jahre 1838 die erste Auflage seiner „Gedichte“ im Verlage von Cotta in Stuttgart erscheinen. Der Erfolg war ein großartiger. Mit einem Schlage sah sich der bescheidene Kontorist zu einem der gefeiertsten Dichter gestempelt, und in seinem Heim versammelte sich fast allabendlich von nah und fern eine Schar begeisterter Verehrer und Freunde.

Aus dieser Zeit stammt der nachstehende Brief Freiligraths, dessen Inhalt keines Kommentars bedarf. Wir glauben heute, nach Verlauf von mehr als sechzig Jahren, durch die Veröffentlichung desselben um so weniger eine Indiskretion zu begehen,

als er ja, im Grunde genommen, beiden Teilen, dem Absender sowohl als dem Empfänger, zur Ehre gereicht.

Lieber, theurer Langewiesche!

Ich bin mehr als traurig, und weiß vor Scham und Be-trübniß nicht, was ich Dir sagen soll.

Der Wein, der Wein! — Es ist mir nicht recht erinnerlich mehr, ob ich Dir gestern, durch Dein Verweigern neuer Flaschen provocirt, beleidigende Worte zugerufen habe — wenn es geschehen ist, lieber guter Langewiesche, so vergieb, wie Du mir schon so oft vergeben hast, und glaube mir's, was ich Dir jetzt bei Allem, was mir heilig und theuer, zuschwöre: mein Herz hat keinen Theil an dem, was ich in einem solchen Zustande ausstöße! — Ich möchte blutige Thränen weinen, wenn ich an den gestrigen Abend denke! — Bitte, bleib' mir gut! Die Folge soll Dich lehren, daß ich den Entschlüssen, die ich heut Morgen gefaßt habe, treu bleibe, daß ich bereue, was ich gethan, und daß ich Dich, meinen einzigen wahren Freund in Barmen, der mir auch meine Fehler mit treuer Freundeswarnung zeigt, gewiß und wahrhaftig von Herzen lieb habe. — Nur dies Mal verzeih noch — — o Gott!

Lege bei Deiner Frau ein Wort der Fürsprache für mich ein! — Ich wage es nicht, vor ihre Augen zu treten, bevor sie meine Reue durch Dich weiß. — Ich möchte mich todtschießen.

Wenn Du mir vergibst, so komm nach sechs diesen Abend zu mir herauf, und zeige mir durch den Druck Deiner Hand, daß Du mir noch der Alte bist! — Du mußt viel mit mir leiden und oft vergeben — dies soll aber bei Gott und meinem bessern Selbst, das letzte Mal gewesen sein, daß ich Dir Unlaß dazu gebe.

Treu und von Herzen (wahrhaftig!!)

Dein Freiligrath.

Comptoir, 20. Nov. 38.

Wem ruft dieser Brief nicht Freiligraths bekanntes, wenn auch aus anderem, ähnlichem Anlaß entstandenes Gedicht „Ob lieb, so lang Du lieben kannst“ in die Erinnerung? Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Freiligrath und Langewiesche dauerten fort, und sie bekundeten sich nach außen hin auch darin, daß Freiligrath die Abfassung des Textes zu dem von Langewiesche geplanten, auf 12 Lieferungen berechneten Prachtwerke: „Das malerische und romantische Westfalen“ übernahm. Nachdem die erste Lieferung erschienen war, und viele Tausende von Abonnenten den geschäftlichen Erfolg nach menschlicher Berechnung sichergestellt hatten, scheint Freiligrath allmählich zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß die Fortführung der Arbeit außerhalb der Sphäre seines Talents und seiner Reigung liege. Es dauerte über ein Jahr, ehe das zweite Heft erscheinen konnte, und dieses war zum Befremden der Subskribenten nicht aus Freiligraths Feder geflossen, sondern von einem jungen, bis dahin noch ganz unbekanntem Autor, Levin Schüding, verfaßt. Die Folge war, daß die Subskribenten, ohnehin empört über das programmwidrige späte Erscheinen des zweiten Heftes, massenhaft abfielen. Langewiesche, der unterdeß ein ganz bedeutendes Kapital für die Herstellung der dem Werke beizugebenden, nach Originalzeichnungen bedeutender Künstler gefertigten Stiche geopfert hatte, wäre in eine schlimme Lage gekommen, wenn nicht ein Leipziger Verleger, F. Volkmar, als Mitverleger eingetreten wäre und mit seinen Geldmitteln die Vollendung des Werkes ermöglicht hätte.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 1. August der Buchhändler Herr Heinrich Foerster in Charlottenburg, Mitinhaber der dort seit dem 1. Oktober 1900 als Filialhandlung von H. Rosenbergs Buchhandlung (Berlin W.) bestehenden Firma Foerster & Mewis.

† Gaetano Negri. — Der frühere langjährige Bürgermeister von Mailand, Senator Gaetano Negri, ein hervorragender Geschichtsschreiber und einer der geistvollsten politischen Schriftsteller Italiens, geboren 1838 in Mailand, ist während eines Badeaufenthaltes in Barazze an der ligurischen Küste bei einem Ausflug ins Gebirge durch Absturz verunglückt und tot auf der Stelle geblieben. Er schrieb zahlreiche Werke über die zeitgenössische Geschichte und deren hervorragendste Persönlichkeiten. Eine seiner ersten Arbeiten war „Der Verfall und die Wiederaufrichtung Frankreichs“. Darauf folgte „Das Christentum in der Geschichte“. Ferner veröffentlichte er Monographien über Garibaldi, Victor Emanuel, Bismarck, Sella und Ernst Renan.